

mit den viel zu großen Augen. In Ocean City besaßen alle Mädchen im Alter zwischen fünf und zehn Jahren irgendeinen Gegenstand mit diesem Wesen darauf. Die Augen bestanden aus weichem Muschelkalk-Carbonoplast, was dem Gesicht manchmal etwas Gespenstisches gab. Auch diese Dinger hatte Rebecca schon mehrfach wieder ankleben müssen. Es war das hässlichste Kleidungsstück, das Rebecca besaß, aber sie liebte diesen Talisman, der ihr auf den vielen Einsätzen außerhalb von Ocean City Glück bringen sollte.

Als eine der herausragenden Ingenieurinnen aus dem Konstruktionsdepartment war sie ständig unterwegs. Wissenschaftler und Techniker, die ihr Handwerk im Team von Richard Blue gelernt hatten, scheffelten Devisen in die Kassen der Firma, also wurden sie gegen

Zahlungen in Edelmetallen und seltenen Rohstoffen »ausgeliehen«. Manchmal standen auf der Rechnung für einen solchen Einsatz auf dem Festland oder in anderen Floating Citys schlichtweg Lebensmittel, die sie in den Laboren der City nur mangelhaft synthetisieren konnten. Für einen dreitägigen Rettungseinsatz auf einer künstlichen Landwirtschaftsinsel eines Herrschers in der Golfregion hatte sie im vorigen Jahr eine Schiffsladung bester Kaffeebohnen erwirtschaftet. Ihr selbst füllten diese Jobs das Zeitkonto.

Die Abwicklung des Bezirks 404 brachte ihr zum normalen, schon recht ordentlichen Einkommen einen Bonus über mindestens zwölf Monate. Damit würde sie endlich die heiß ersehnte mehrmonatige Reise mit Susanne antreten können.

Wenn sie den Mund hielt.

Und das konnte sie nicht.

Oder doch?

Viel Zeit blieb ihr nicht mehr. In einem der letzten Shuttles vom Festland hinüber zur City, die sich nach dem Abdocken langsam entfernte, waren zwei Plätze reserviert. Einer für sie und einer für ihren Kollegen Haruki Ishiguro. Das Personal in der Außenstelle, die alle die »Burg« nannten, wurde ungewöhnlich stark reduziert. Offensichtlich war die Lage im Stadtbezirk, der von dem Warlord Aristide beherrscht wurde, zu unsicher geworden. Eigentlich hatte Ocean City mit diesem Größenwahnsinnigen immer gute Geschäfte gemacht. Darauf verstand sich Lydia Tremont, die mächtigste Frau der City, die an der Spitze der Zeitagentur stand.

Rebecca fand Lydia Tremont hochgradig

unsympathisch, aber auch ebenso effizient. Ihre Ziele mit dem geringstmöglichen Aufwand zu erreichen – das konnte Tremont. Und jemanden zu überreden, das gesamte giftige Material eines weitgehend ausgebrannten Stadtteils zu übernehmen, war eine Meisterleistung. Vielleicht waren die meist schwer bewaffneten Truppen dieses Warlords ihr doch noch im letzten Moment auf die Schliche gekommen. Vielleicht war das der Grund für die übereilte Abreise.

Rebecca hatte diese Abreise so weit wie möglich hinausgezögert, um noch die letzten Versuchsreihen durch ihre mobilen Kontrolllabore laufen zu lassen. Dass dieser Schrott, dessen Ablieferung sie überwacht hatte, hochgiftig war, wusste sie, aber sie hatte noch etwas entdeckt. Die Ablösung der Module von

den Strukturen der City war so kompliziert gewesen, dass sie keinen Kopf für dieses Detail gehabt hatte: diese Zersetzung des Materials, die sich nicht erklären ließ. Sie hatte Proben ans Labor des Lambda Colleges in Ocean City geschickt. Sie hätten mehr Zeit gebraucht, um sicherzugehen.

Zu ihrer Absicherung hatte Rebecca ihren Chef informiert, aber der hatte sie direkt mit Lydia Tremont verbunden – natürlich über einen geschützten und doppelt verschlüsselten Teleport. Rebecca schüttelte es noch immer bei dem Gedanken an dieses Gespräch. Die Anweisungen der mächtigen Frau waren unmissverständlich gewesen.

Details seien im Nachhinein nicht mehr interessant. Bezirk 404 war nun das Problem von Aristide, der alle Risiken kenne. Sie solle ihren